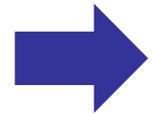


# Gymnasiale Berufs- und Studienorientierung vor neuen Herausforderungen

Tübinger Fachtagung zur Berufs- und Studienorientierung in  
der Sekundarstufe II

Universität Tübingen  
09.10.2017

Prof. Dr. Rudolf Schröder  
Institut für Ökonomische Bildung

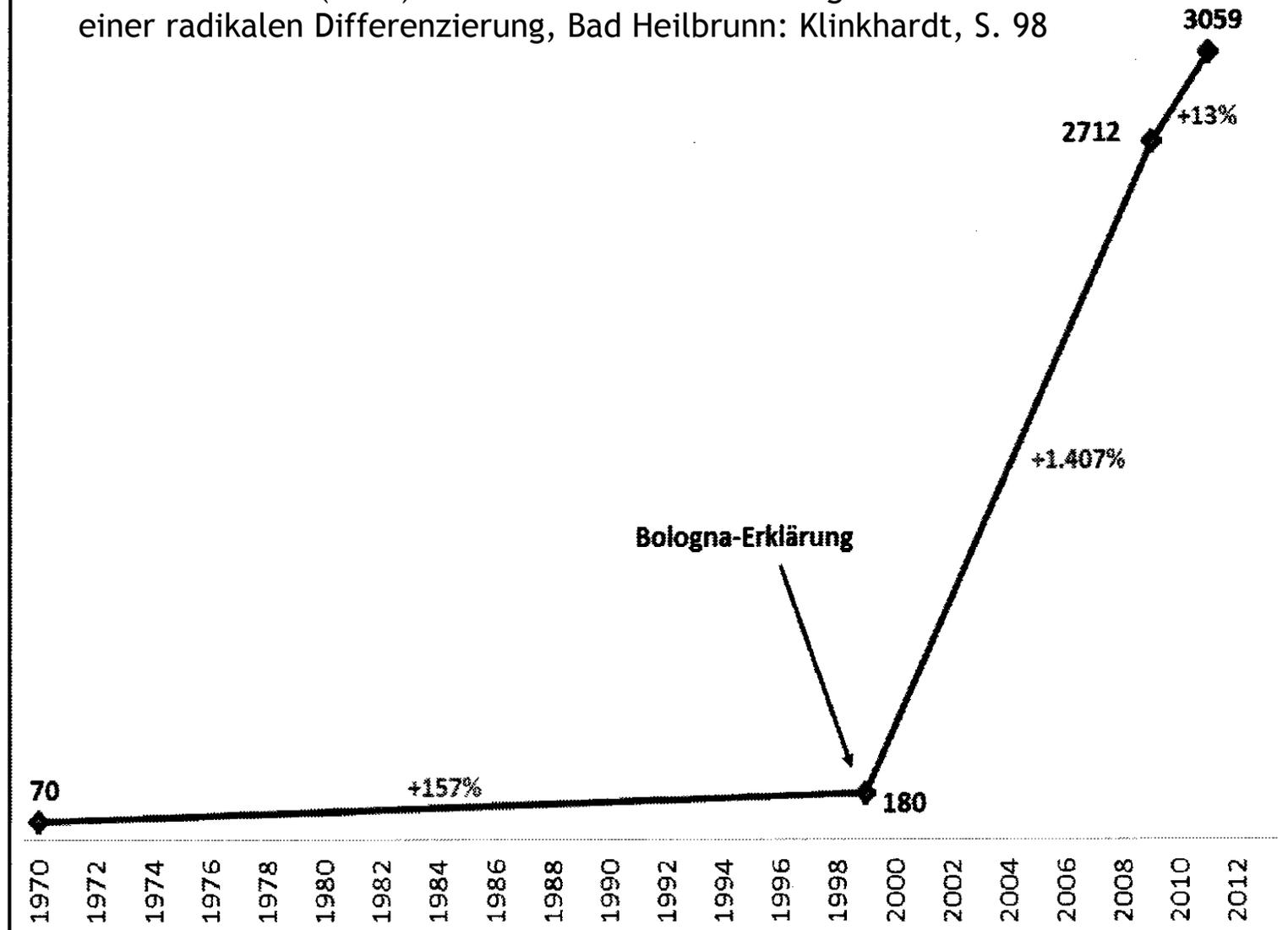


1. Entwicklungen im gymnasialen Schulwesen mit besonderer Relevanz für die Berufs- und Studienorientierung
2. Ökonomische Bildung, Berufs- und Studienorientierung, und das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung
3. Herausforderungen bei der Realisierung der Berufs- und Studienorientierung im unterrichtlichen und schulischen Kontext
4. Fazit



## Anzahl unterschiedlicher grundständiger Studiengänge

Marco Schröder (2015): Studienwahl unter den Folgen  
einer radikalen Differenzierung, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 98



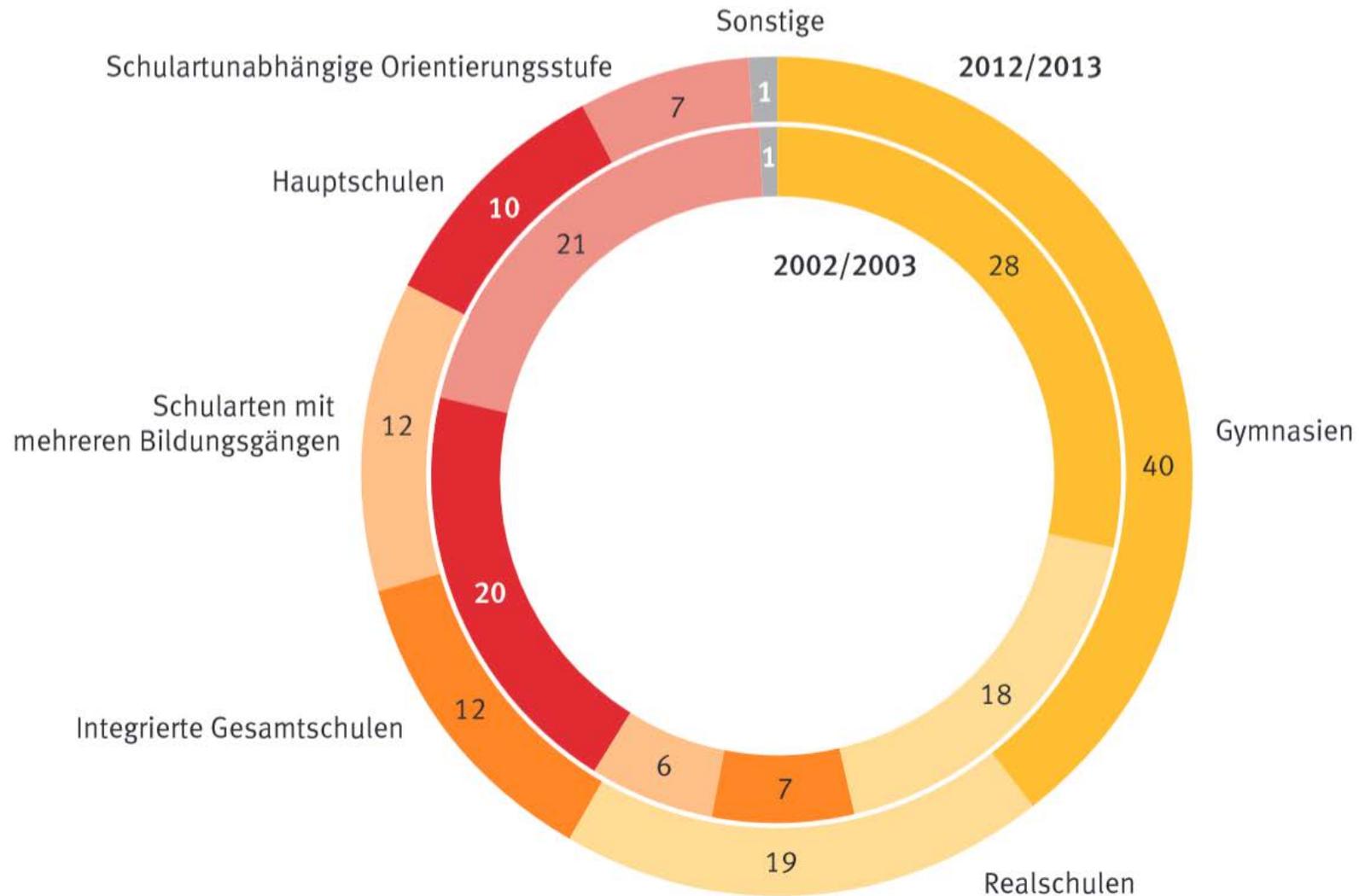
Kognitive Informatik | Kommunikations- und Informationstechnik | Kommunikations-, Informationstechnik & Mikrotechnik | Kommunikationsinformatik |  
 Konstruktionsinformatik | Medieninformatik | Informationstechnologie und Internet | Ingenieurinformatik | Medieninformatik und Gestaltung | Medizininformatik  
 und Biomedizintechnik | Medizinische Informatik | Medizinische Dokumentation und Informatik | Medizinisches Informationsmanagement | Ingenieurinformatik -  
 Maschinenbau | Medizintechnische Informatik | Musikwissenschaft - Musikinformatik | Physik der Informationstechnologie | Softwaretechnik und Medieninformatik |  
 Sozialinformatiker | Telekommunikationsinformatik | Translation Studies for Information Technologies | Umweltinformatik | Ingenieurpädagogik - Elektrotechnik-  
 Informationstechnik | Unternehmens- und Wirtschaftsinformatik | Verfahrenstechnik und Prozessinformatik | Verkehrsinformatik | Vermessung und Geoinformatik |  
 Verwaltungsinformatik | Informationstechnik und Vernetzte Systeme | Informationsorientierte Volkswirtschaftslehre | Werkstoffinformatik | Wirtschaftsinformatik |  
 Wirtschaftsinformatik - Business Computing | Wirtschaftsinformatik - Business Information Systems | Ingenieurpädagogik - Informationstechnik - Elektrotechnik |  
 Wirtschaftsinformatik - digitale Medien | Wirtschaftsinformatik - E-Business | Automobilinformatik | Wirtschaftsinformatik - Information Science for Business |  
 Wirtschaftsinformatik - IT in Banking & Finance | Wirtschaftsinformatik (Lehramt an beruflichen Schulen) | Wirtschaftsinformatik | Linguistische Informatik | Luft- und  
 Raumfahrtinformatik | International Informations Systems Management | Maschinenbau und angewandte Informatik | Maschinenbauinformatik | Informationstechnik  
 und Technische Informatik | Mathematik mit Informatik | Mechatronik - Informationstechnologie | Medien und Information | Medien- und Ingenieurwesen - Elektro-  
 und Informationstechnik | Wirtschaftsingenieurwesen - Geoinformation | Wirtschaftsingenieurwesen - Informationstechnik | Ingenieurinformatik - Elektrotechnik |  
 Automatisierungstechnik - Informationstechnik International | Automatisierungstechnik - Ingenieur-Informatik | Automobilinformationstechnik | Berufspädagogik  
 Elektrotechnik und Informationstechnik (Lehramt) | IT-Sicherheit/Informationstechnik | Bioinformatics and Computational Biology (Bioinformatik) | Bioinformatik und  
 Genomforschung | Bioprozessinformatik | Biosystemtechnik/Bioinformatik | Biotechnologie - Bioinformatik | Informationstechnik und Kommunikationssysteme |  
 Business Administration with Informatics | Business Information Systems - Wirtschaftsinformatik (International) | BWL - Wirtschaftsinformatik | Computational  
 Informatics | Controlling, Management and Information | Elektro- und Informationstechnik | Elektro- und Informationstechnik (Ingenieur-Pädagogik/Lehramt an  
 beruflichen Schulen) | Elektronik und Technische Informatik | Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik | Informationstechnologie und Gestaltung |  
 Elektrotechnik, Informationstechnik & Technische Informatik | Energie- & Informationstechnik | Energie- & Umweltinformatik | Europäisches Informatik-Studium |  
 Fahrzeugmechatronik und -informatik | Flug- und Fahrzeuginformatik | Internationaler Studiengang Medieninformatik | Gebäudeenergie- und  
 Gebäudeinformationstechnik | Geodäsie und Geoinformatik | Informationstechnik und Kommunikationstechnik | Geodäsie und Geoinformation | Geoinformatik |  
 Geoinformatik und Geophysik | Informationsverarbeitung | Geoinformatik und Satellitenpositionierung | Geoinformatik und Vermessung | Angewandte Geoinformatik  
 | Geoinformation | Geoinformation und Kartographie | Geoinformation und Kommunaltechnik | Geoinformation und Vermessungswesen | Informatik | Informatik -  
 Digitale Medien und Spiele | Informatik - Internetbasierte Systeme | Informatik (Lehramt an beruflichen Schulen) | Informatik (Lehramt an Förderschulen) | Informatik  
 (Lehramt an Grundschulen) | Informatik (Lehramt an Gymnasien) | Informatik (Lehramt an Hauptschulen) | Informatik (Lehramt an Realschulen) | Informatik plus  
 Computerlinguistik | Informatik plus Mathematik | Informatik plus Statistik | Informatik und Multimedia | Informatik und Wirtschaft | Informatik und  
 Wirtschaftsinformatik | Allgemeine Informatik | Angewandte Informatik | Informatik, Angewandte - Informations- und Kommunikationstechnik | Informatik,  
 Angewandte - Ingenieur- und Medieninformatik | Informatik, Angewandte - Softwareentwicklung und Medieninformatik | Informatik, Angewandte - Systems  
 Engineering | Informatik, Angewandte - Infotronik | Informatik, Angewandte - Kommunikationstechnologie | Informatik, Angewandte - Medieninformatik | Informatik,  
 Angewandte - Technische Informatik | Naturwissenschaftliche Informatik | Praktische Informatik | Technische Informatik | Informatik, Technische - Information  
 Engineering | Informatik, Technische - Kommunikationstechnik | Informatik, technische (Lehramt an beruflichen Schulen) | Informatik/Softwaretechnik |  
 Informatik/Informationstechnik (Lehramt an beruflichen Schulen) | Informatik: Games Engineering | Informatik-Ingenieurwesen | Information and Communication  
 Design | Information Communication Systems | Information Engineering | Information Science & Engineering/Informationswissenschaft | Informations- und  
 Kommunikationstechnik | Informations- und Medientechnik | Informationsdesign | Informationslogistik | Informationsmanagement und Informationstechnologie |  
 Informationsorientierte Betriebswirtschaftslehre | Informationssystemtechnik | Informationstechnik | Informationstechnik im Maschinenwesen



*Ich würde gern etwas mit  
 Informatik studieren...*

## Übergang von Grundschulen in den Sekundarbereich I

Schuljahre 2002/2003 und 2012/2013, in %



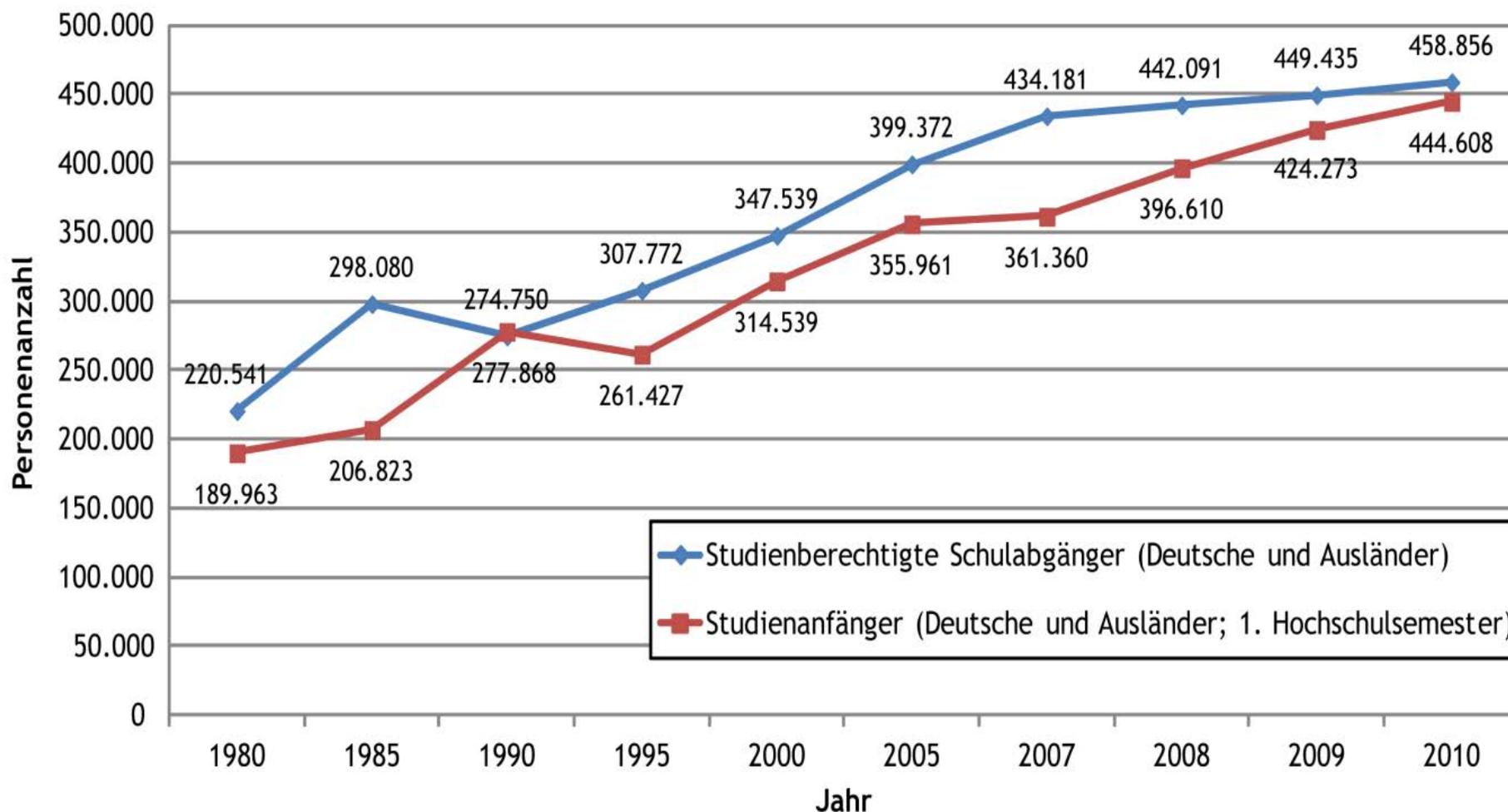


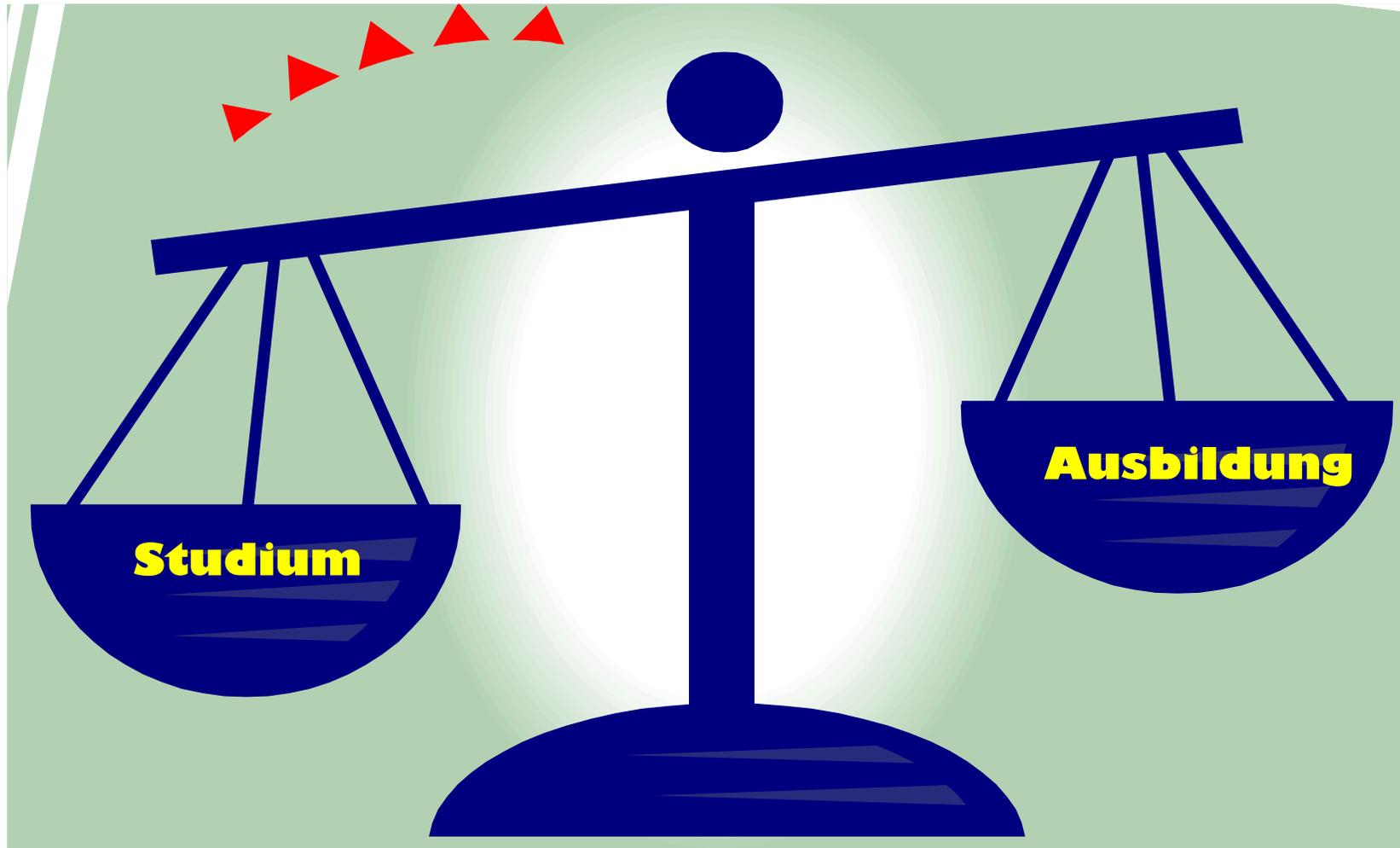
Abb. D07\_1.1.1\_1:

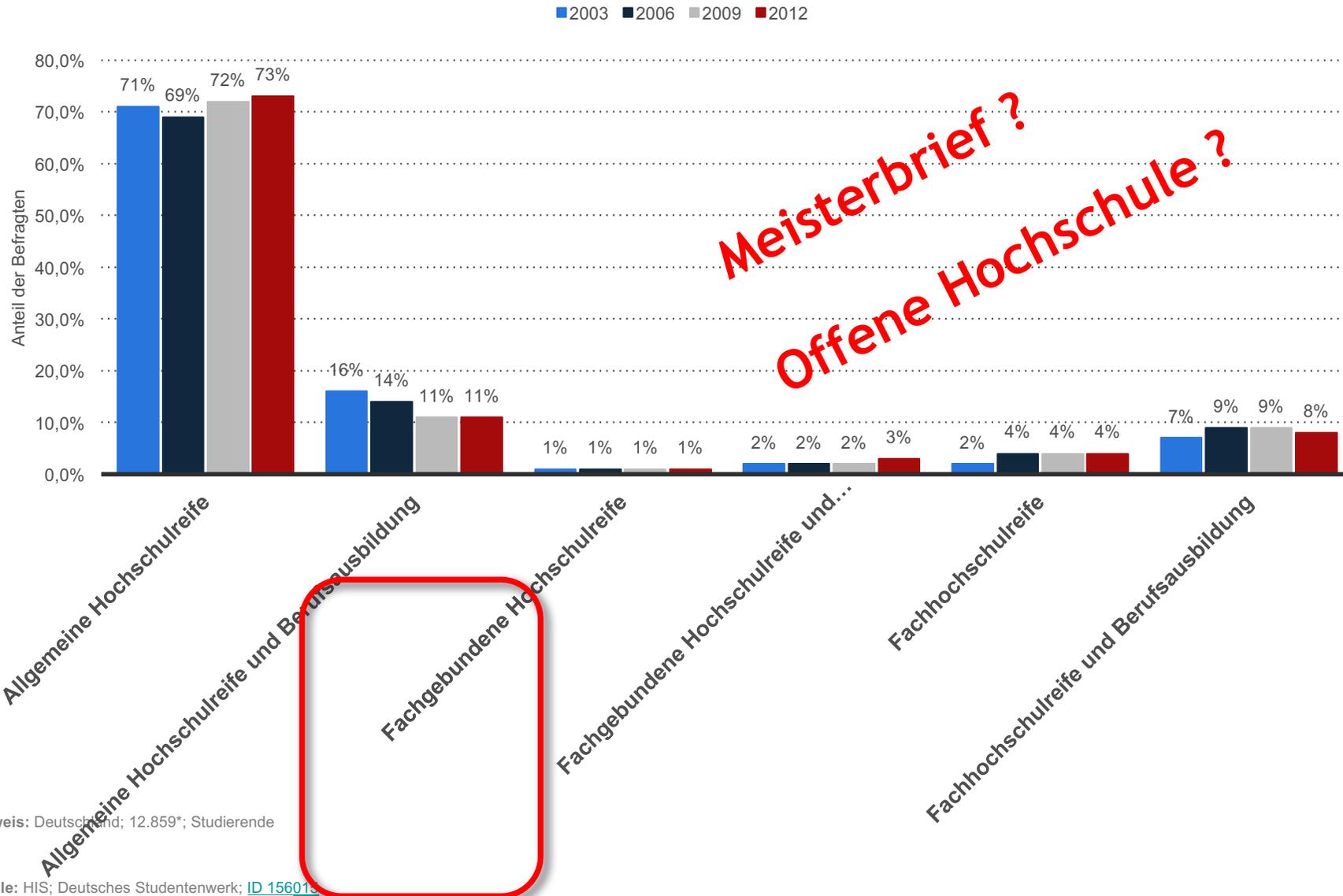
Entwicklung der Studienberechtigten- und Studienanfängerzahlen

Quelle: Statistisches Bundesamt 2012

Studienwahlmotive nach Geschlecht	männlich	weiblich	insgesamt
<b>Intrinsische Motive</b>			
Fachinteresse	92 %	90 %	91 %
Neigung/Begabung	84 %	85 %	85 %
persönliche Entfaltung	61 %	68 %	65 %
wissenschaftliches Interesse	48 %	35 %	42 %
<b>Extrinsische Motive</b>			
viele Berufsmöglichkeiten haben	70 %	62 %	66 %
selbstständig arbeiten können	63 %	57 %	60 %
sichere Berufsposition	74 %	65 %	70 %
gute Verdienstmöglichkeiten	74 %	60 %	67 %
Status des Berufs	56 %	49 %	53 %
Arbeitsmarktchancen	60 %	48 %	54 %
<b>Soziale Motive</b>			
viele Kontakte zu Menschen	27 %	47 %	37 %
zu sozialen Veränderungen beitragen	26 %	44 %	35 %
anderen helfen	25 %	45 %	35 %

Studienwahlmotive von Studienanfängerinnen und -anfängern im WS 2009/10 (HIS-Ergebnisse, Auswahl) Quelle: Willich et al. 2011

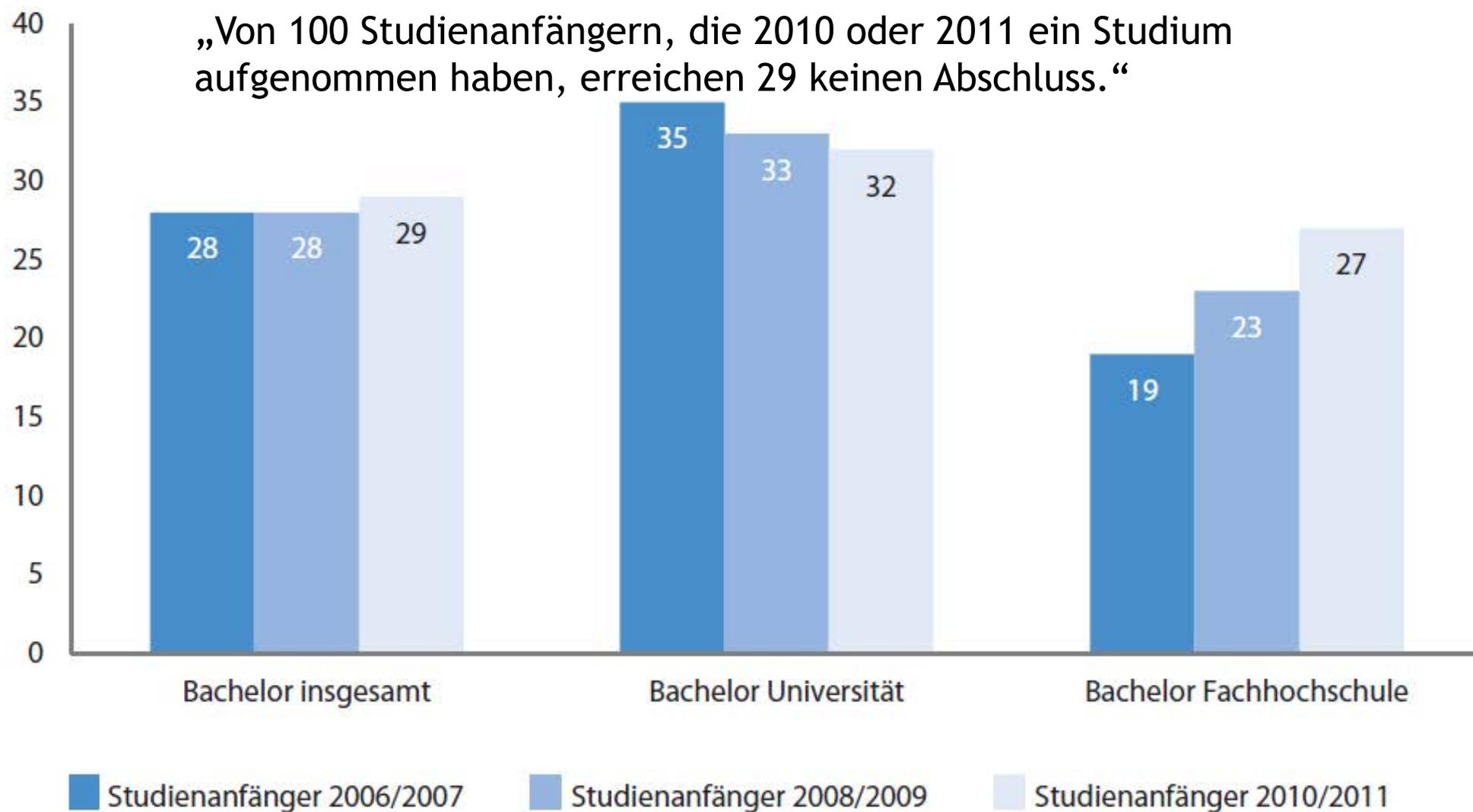




<http://de.statista.com/statistik/daten/studie/156015/umfrage/vorbildung-der-studierenden--in-deutschland-seit-2003/>

## Entwicklung der Studienabbruchquoten für deutsche Studierende im Bachelorstudium nach Hochschulart\*

Bezugsgruppe Absolventen 2010, 2012 und 2014, Angaben in Prozent

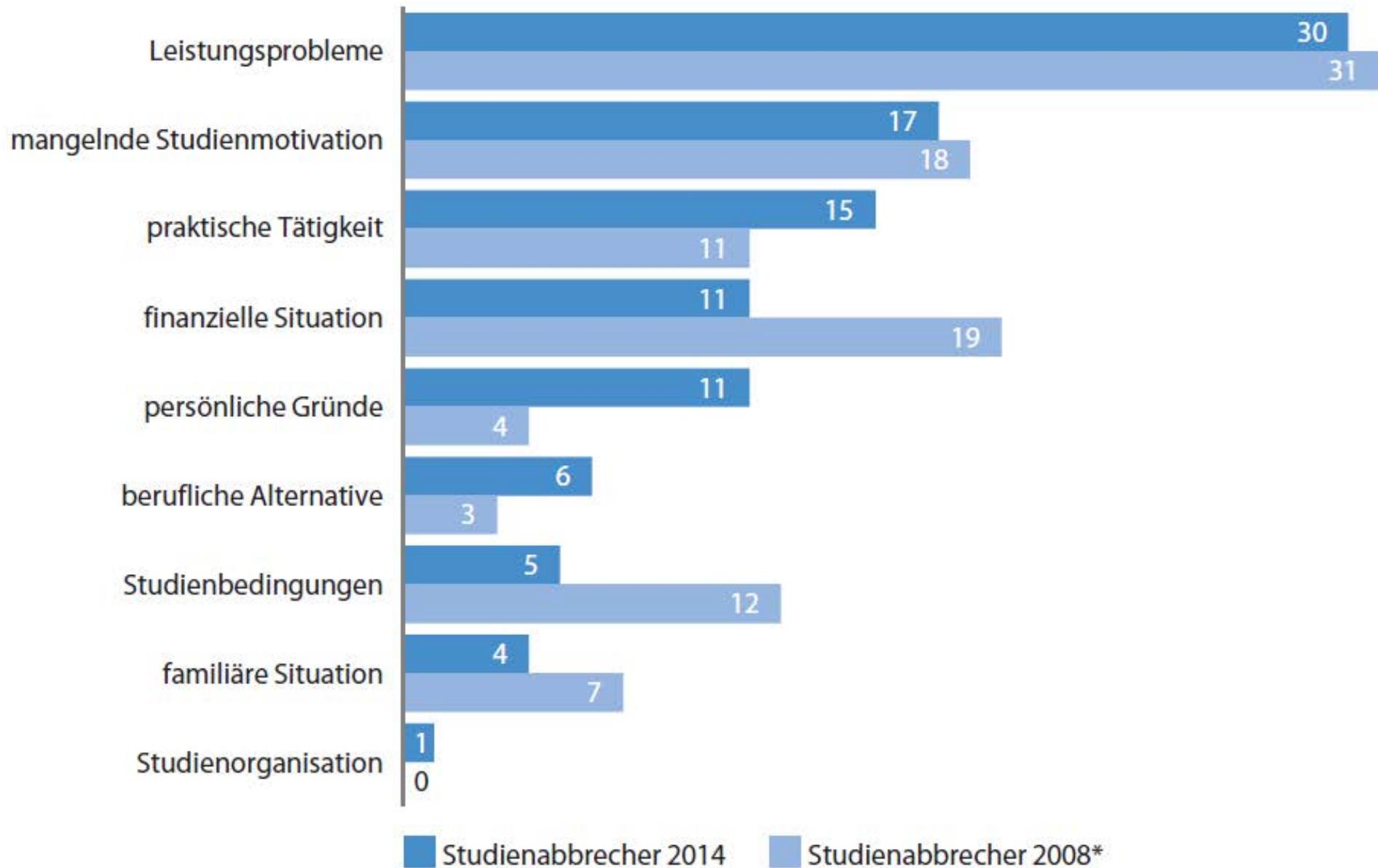


DZHW-Studienabbruchstudie 2016

\*Ohne Bachelor-Studiengänge, die zu einem Lehramtsabschluss führen.

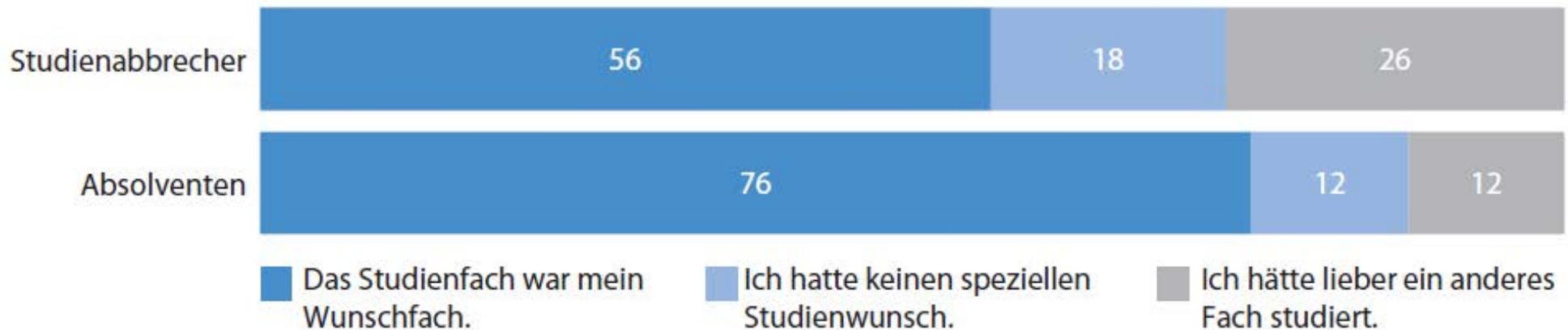
## Ausschlaggebende Studienabbruchmotive 2014 und 2008

Angaben in Prozent



## Verwirklichung des Studienwunsches bei Studienabbrechern und Absolventen

Angaben in Prozent



DZHW-Studienabbruchstudie 2016

## Schulart bei Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung bei Studienabbrechern und Absolventen

Angaben in Prozent

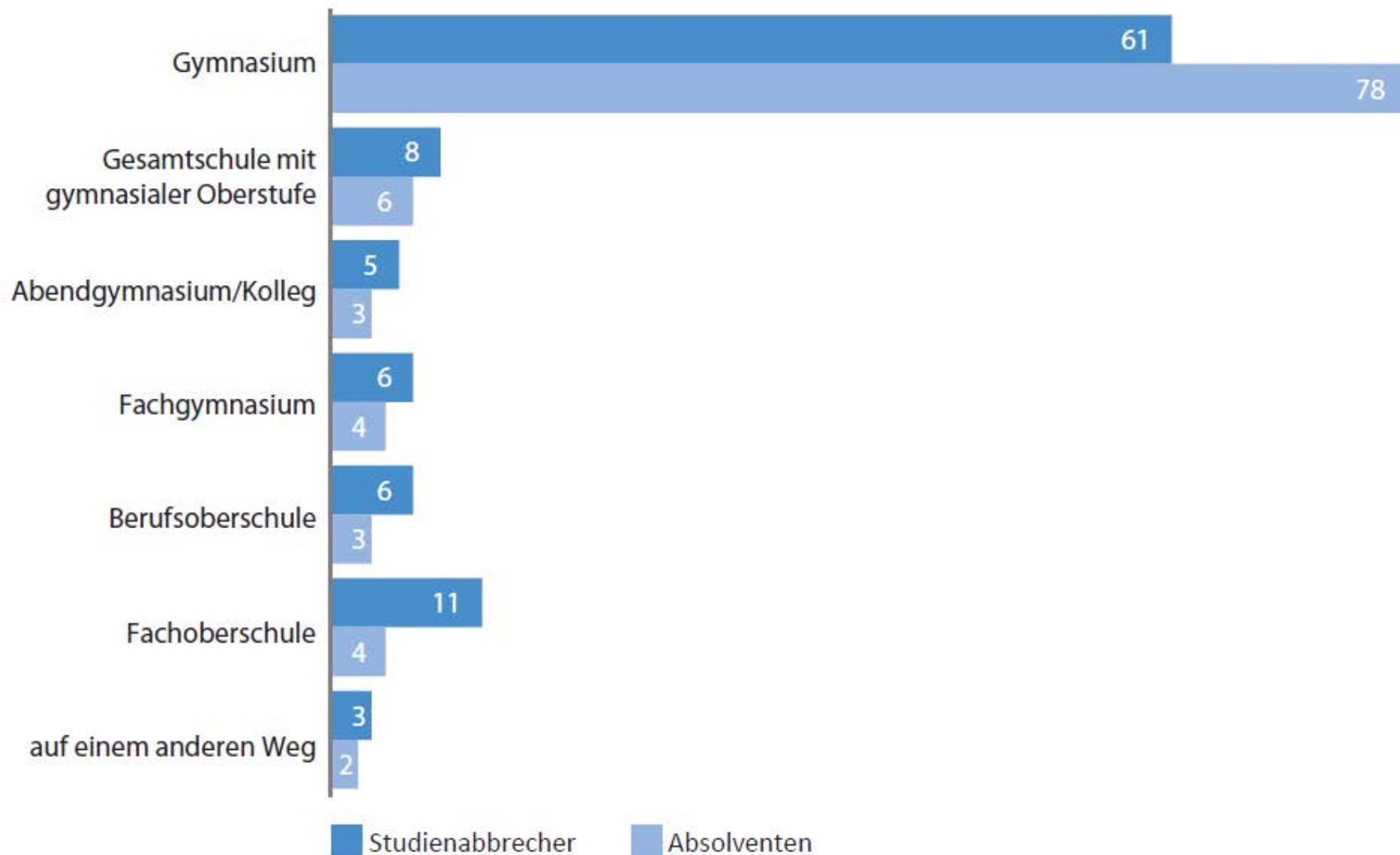


Abb. 7.14

## Informationsstand der Studienabbrecher und Absolventen bei Studienbeginn

Angaben auf einer Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „überhaupt nicht“, Pos. 1+2, 3, 4+5, in Prozent

	ausreichend		teils/teils		nicht ausreichend	
	Studien- abbrecher	Ab- solventen	Studien- abbrecher	Ab- solventen	Studien- abbrecher	Ab- solventen
erforderliche Vorkenntnisse für den gewählten Studiengang	44	46	27	25	29	29
persönliche Eignung für den gewählten Studiengang	45	55	31	25	24	20
Studienbedingungen an der Hochschule	36	33	30	27	34	40
Leistungsanforderungen in meinem Studiengang	32	34	31	29	37	37
fachliche Inhalte des Studienganges	41	43	31	30	28	27
berufliche Aussichten im gewählten Studiengang	54	48	24	26	22	26

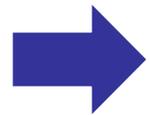
DZHW-Studienabbruchstudie 2016

## Tätigkeiten ein halbes Jahr nach Exmatrikulation nach Studienabbrechern und Absolventen

Angaben in Prozent

Tätigkeit	Studienabbrecher	Absolventen
bin Student/in	-	29
promoviere	-	2
<b>Berufsausbildung insg.</b>	<b>43</b>	2
schulische Berufsausbildung	14	1
duale Berufsausbildung	29	1
<b>Berufstätigkeit insg.</b>	<b>31</b>	41
selbständig, freiberuflich	4	3
befristet angestellt	12	17
unbefristet angestellt	14	14
Beamte/r	1	6
eine weitere an das Examen anschließende Ausbildung	0	11
arbeitslos	11	7
Familiertätigkeit/Elternzeit	2	2
Praktikum	4	4
etwas anderes	9	2

1. Entwicklungen im gymnasialen Schulwesen mit besonderer Relevanz für die Berufs- und Studienorientierung



2. Ökonomische Bildung, Berufs- und Studienorientierung, und das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung

3. Herausforderungen bei der Realisierung der Berufs- und Studienorientierung im unterrichtlichen und schulischen Kontext

4. Fazit





„In allen Bundesländern lassen sich umfangreiche Reformen zur Berufsorientierung in der Sekundarstufe I feststellen, die darauf hinweisen, dass die Berufsorientierung als ein relevanter Bildungsauftrag der Schulen anerkannt ist. ...

Insbesondere im Vergleich zu den anderen allgemeinbildenden Schulformen fällt auf, dass die Berufsorientierung in den Gymnasien deutlich seltener reformiert und die Reformen weniger umfangreich ausgefallen sind.“ (S. 17)

**In Baden Württemberg hat die Berufs- und Studienorientierung insb. aufgrund von BOGY eine lange Tradition.**

	Zuweisung der BO in die Zuständigkeit eines Faches	„Querschnittsaufgabe“ bzw. „Schulische Gesamtaufgabe“
<b>Vorteile:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eindeutige Verantwortung</li> <li>• Möglichkeit zur effektiven Verzahnung der BO mit dem Fachunterricht</li> <li>• Gezielte Einbindung in die Lehrererstausbildung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der vermehrte Arbeitsaufwand (u. a. wg. zunehmenden Praxiskontakten) wird potenziell auf mehrere Lehrkräfte verteilt</li> </ul>
<b>Nachteile:</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überforderung der (wenigen) Lehrkräfte, die mit den zunehmenden BO-Aktivitäten befasst sind</li> <li>• Potenziale weiterer Fächer werden nicht genutzt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Verteilte Nichtverantwortlichkeit“ im Kollegium („TEAM“)</li> <li>• Nicht gesicherte Qualifikation der Lehrkräfte insb. mit weniger affinen Fakultas</li> </ul>

➔ **These:** Berufsorientierung kann nur als Querschnittsaufgabe gelingen - mit eindeutig definierten Beiträgen der Fächer und nach Möglichkeit einem Ankerfach wie Wirtschaft, Berufs- und Studienorientierung

## Individuelles Spannungsfeld

Berufliche Interessen  
und Talente



Soziale  
Erwartungen      Arbeits-  
                                 markt

**BSO im  
engeren Sinne**

Besonders relevante Rolle:  
Erwerbstätiger (Berufswähler,  
Erwerbstätiger, Unternehmer)

**Multiperspektivität und  
Kompetenzanforderungen**

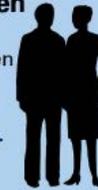
### I. Individuelle Dimension

Entscheidungen  
in ökonomischen  
Lebenssituationen  
analysieren.  
Alternativen  
bewerten.  
Möglichkeiten  
gestalten.



### II. Dimension wirtschaftlicher Beziehungen

Interessen-  
konstellationen  
analysieren,  
bewerten  
und gestalten.



**III. Dimension: Ordnung und System**  
Ökonomisches System analysieren, bewerten und gestalten.

„Drei-Dimensionen-Modell“ (© Landesinstitut für Schulentwicklung)

## Wirtschafts- und Arbeitswelt

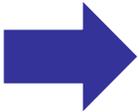
- Betriebliche Arbeitsbeziehungen
- Tarifsystem
- Wirtschaftsraum
- Arbeitsmarkt
- Strukturwandel
- Anforderungen an Arbeitskräfte
- ...

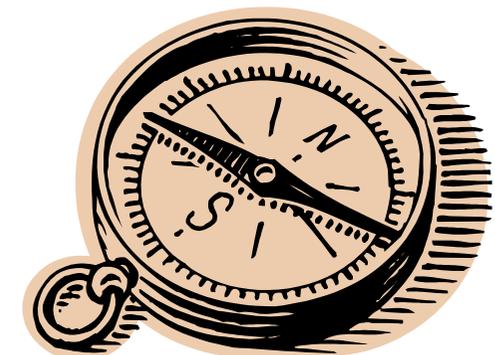
**BSO im  
weiteren Sinne**



- 1. Orientierungstest**
- 2. Studien- und Ausbildungsbotschafter<sup>6</sup>**
- 3. Studieninformationstag**
- 4. Fähigkeiten, Interessen, Werte, Ziele**
- 5. Gelenktes Recherchieren**
- 6. Bewerbungstraining (Wahlmodul)**
- 7. Externe Beratung und Information**

Bezug zu relevanten  
Kompetenzen aus dem Fach  
WBS in der Sek. I

1. Entwicklungen im gymnasialen Schulwesen mit besonderer Relevanz für die Berufs- und Studienorientierung
2. Ökonomische Bildung, Berufs- und Studienorientierung, und das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung
-  3. Herausforderungen bei der Realisierung der Berufs- und Studienorientierung im unterrichtlichen und schulischen Kontext
4. Fazit

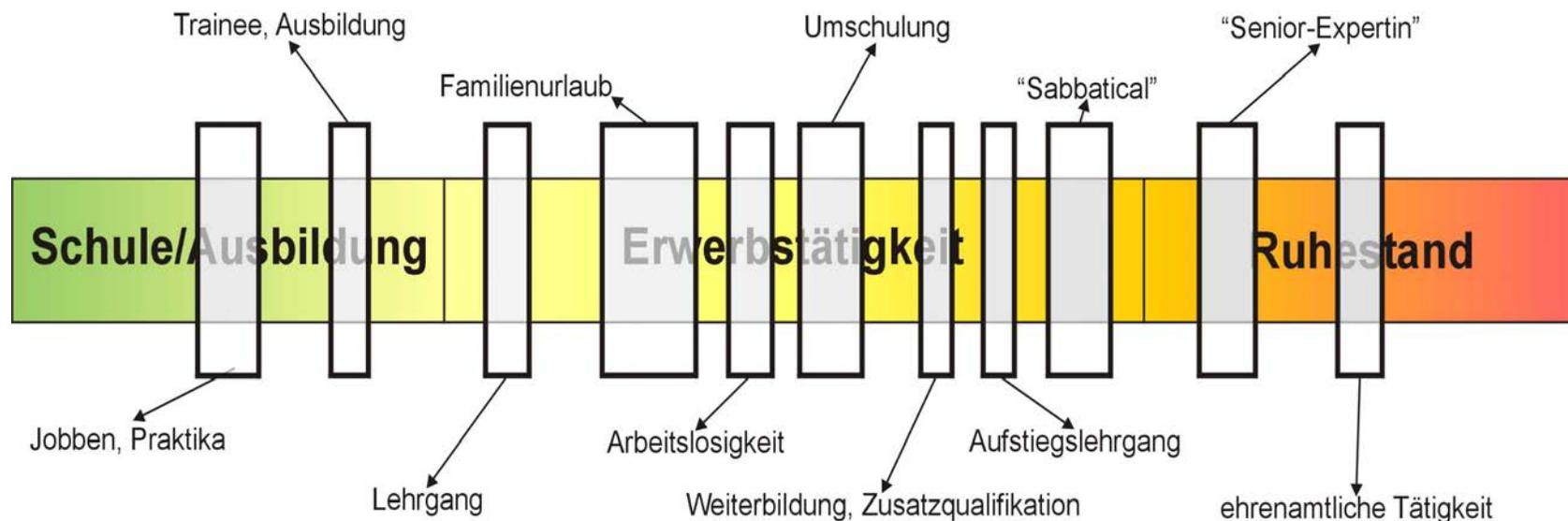


## 1. Erfolgreicher Übergang nach Schule

- Doppelte Passung von Person und Beruf: Interesse und Eignung
- möglichst wenige Warteschleifen
- möglichst wenige Abbrüche



## 2. Förderung der Berufs- und Studienwahlkompetenz zur Bewältigung des anstehenden Übergangs und nachfolgender Übergänge



Quelle: Willke, G. (1998): Die Zukunft unserer Arbeit, Bonn

## Berufliche Interessen und Talente



Individuelles  
Spannungsfeld

Soziale Erwartungen

Arbeitsmarkt

# Alternative Zugänge in ein Studium verdeutlichen

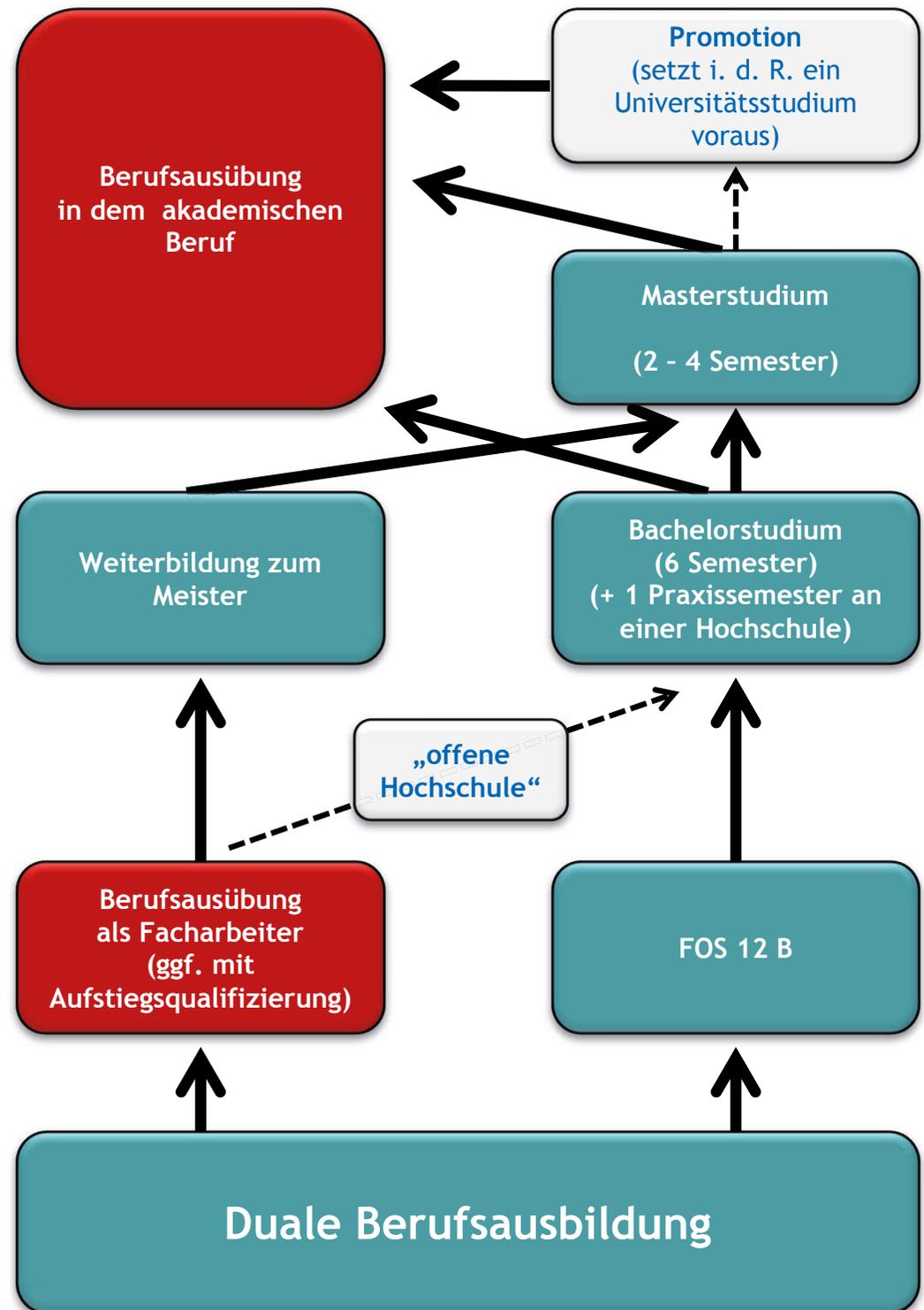
zum Beispiel:

Studieren ohne Abitur,  
aber mit Berufsausbildung

oder

Studieren mit dem  
schulischen Teil der FHR

Wichtig auch für  
Elternarbeit





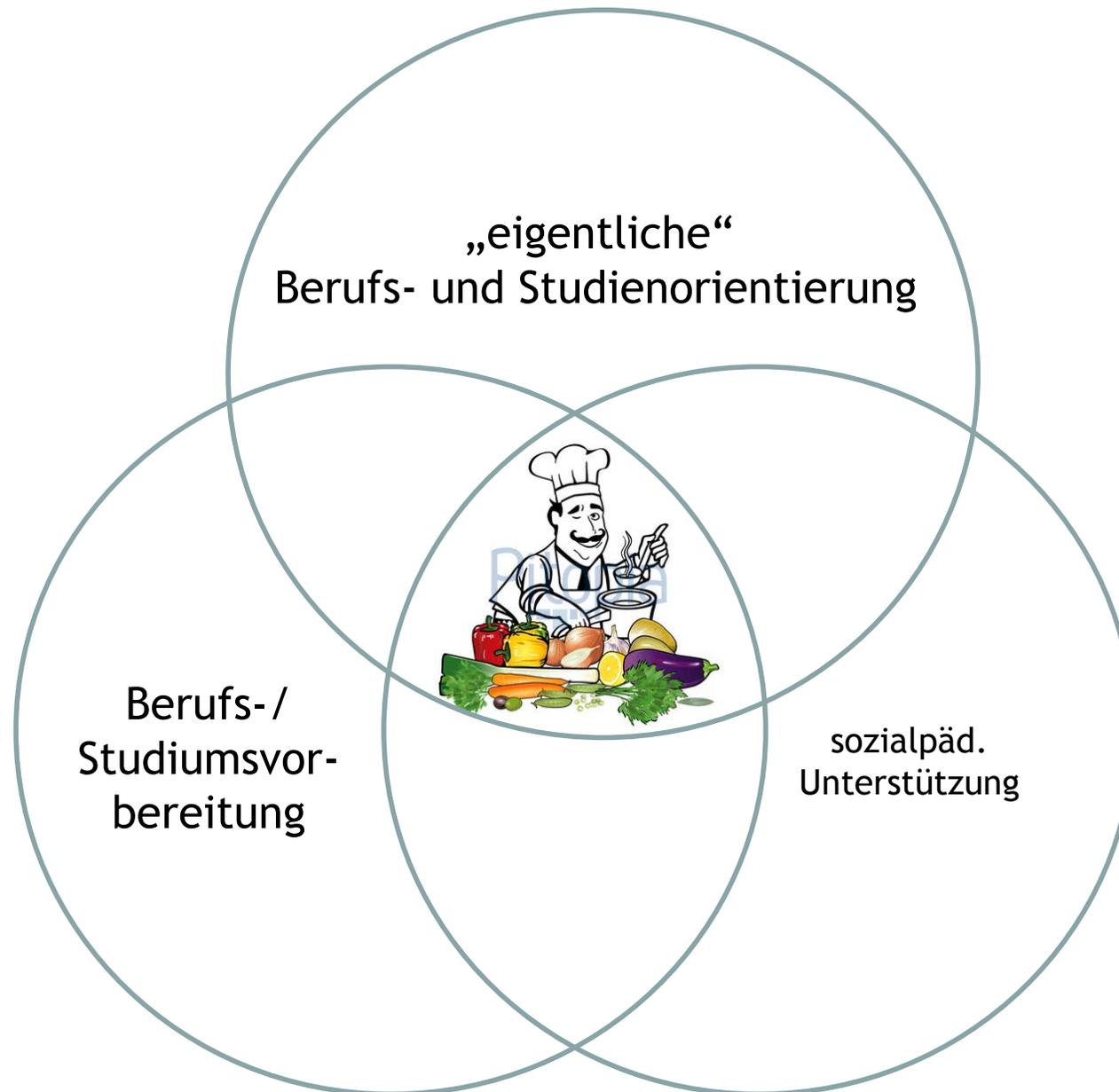
## Hochschulreife

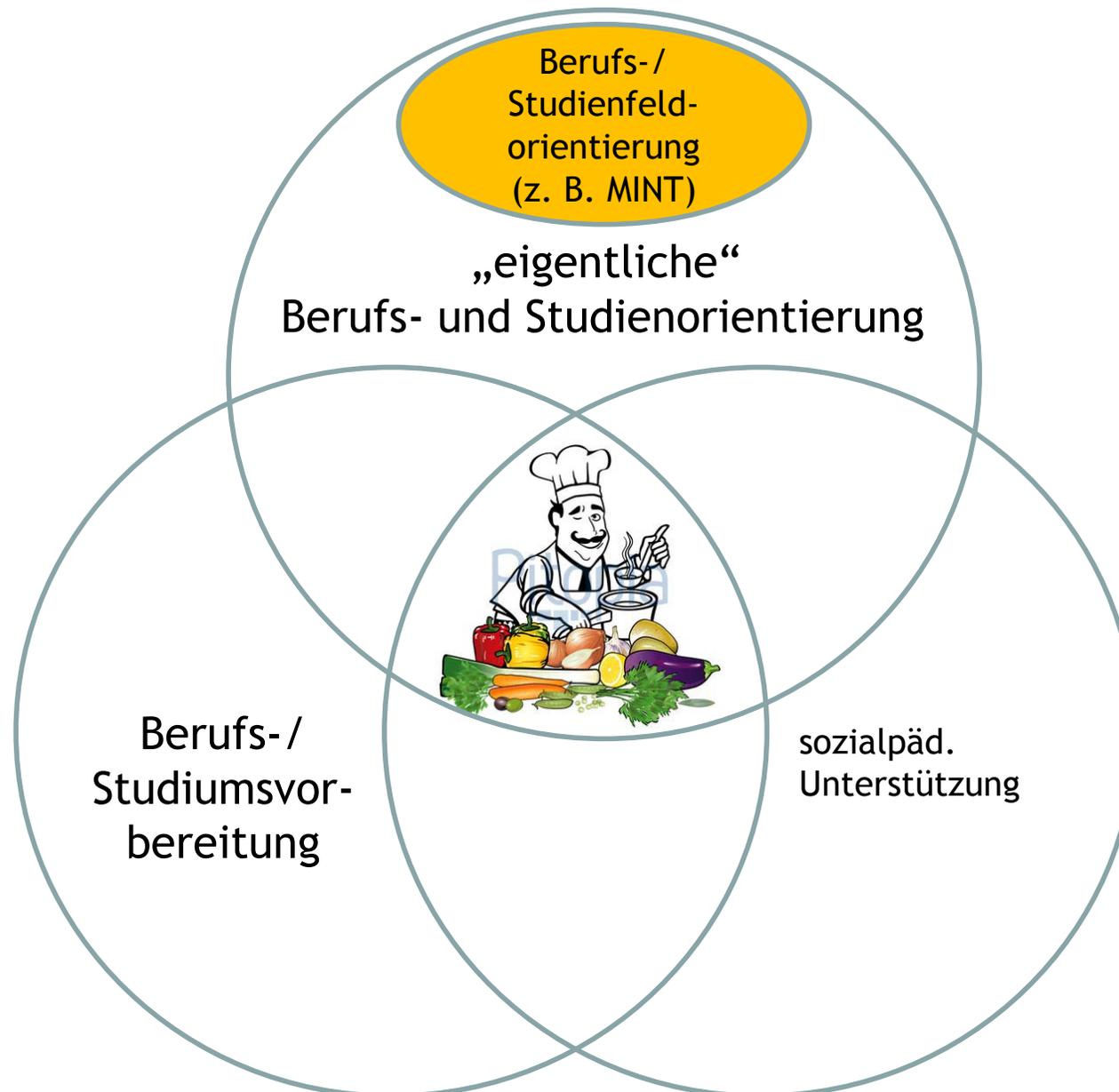
(Fachhochschulreife)

u. a. BOGY

## Sek I - Abschluss

u. a. WBS







## BSO und MINT frühzeitig fördern



### 4 - 6 Jahre

Erste Berufsvorstellungen, ausgedrückt in Spielrollen

### 6 - 8 Jahre

Erste Berufswünsche, zum Teil noch Fantasiewahlen

### 8 - 11 Jahre

Geschlechtsidentität und geschlechtstypische Sicht der Berufswelt

### 12 - 15 Jahre

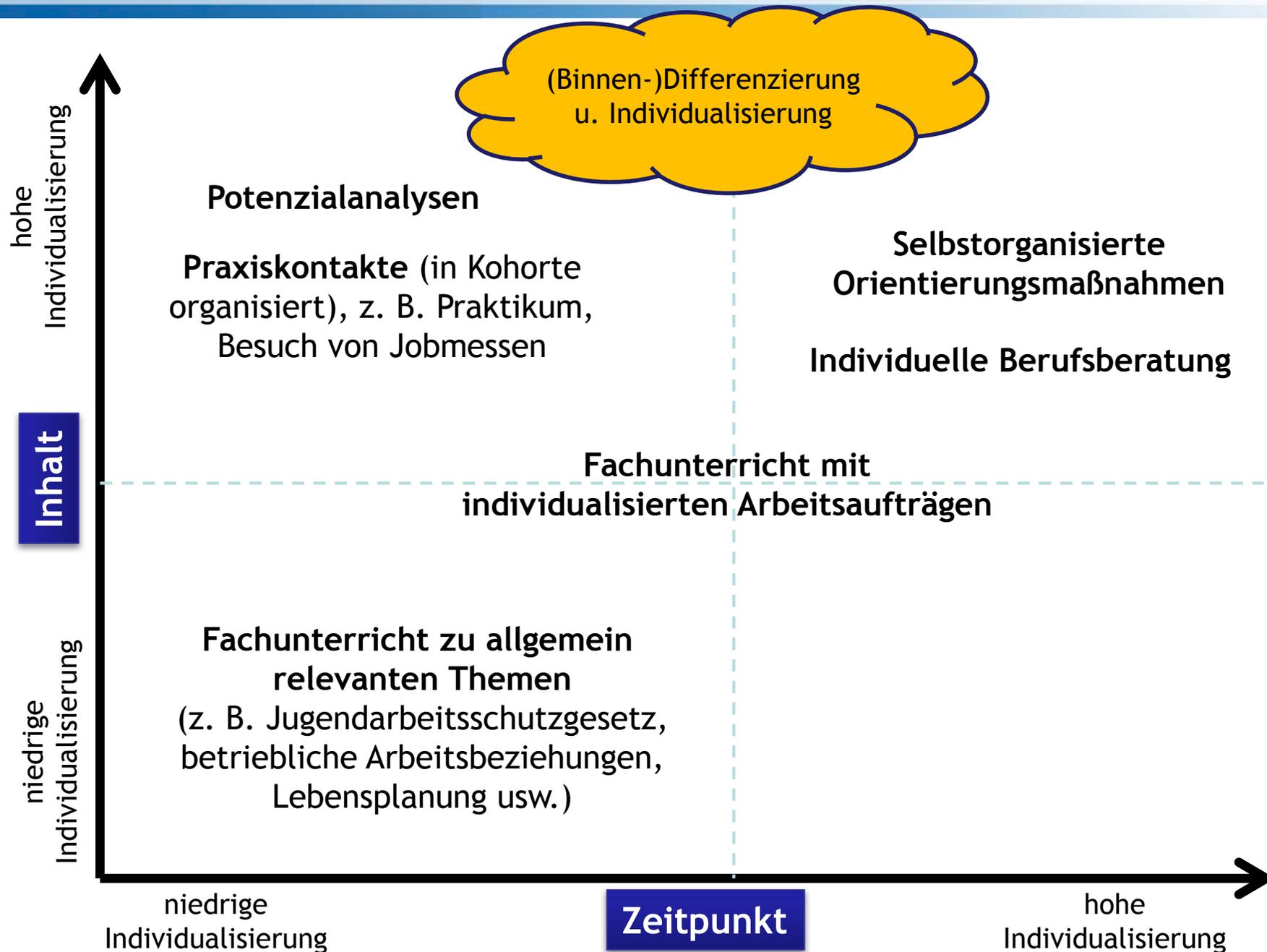
Soziale Identität und Bewertung von Berufen nach Ansehen; zugleich Beginn der Eingrenzung ernsthaft erwogener Berufe

### 16 - 18 Jahre

Persönliche Identität und Einschätzung von Berufen nach geforderten Fähigkeiten und einlösbaren Interessen und Werten

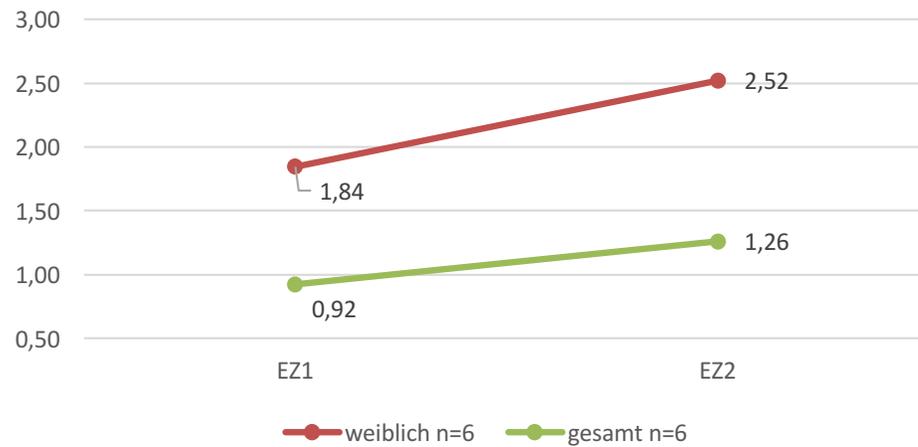
# Horizontale Berufs- und Studienorientierung über Branchen



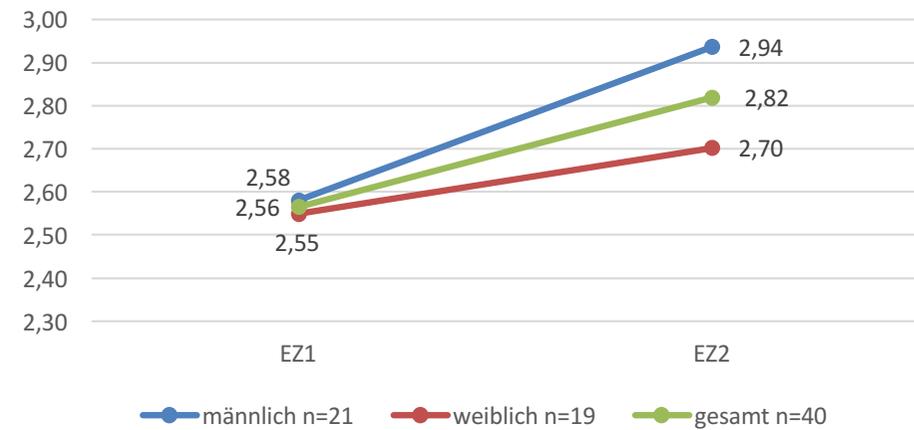


## Exemplarische Ergebnisse aus einer Schule

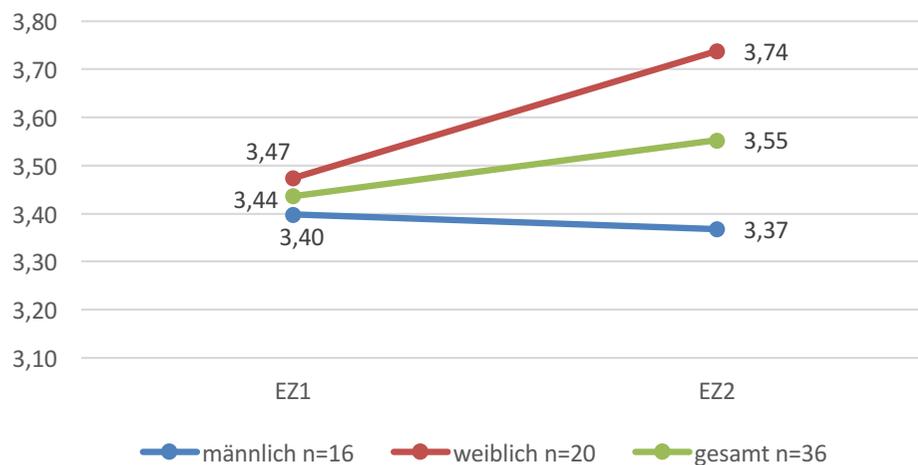
Grupp1: "sehr unsicher"



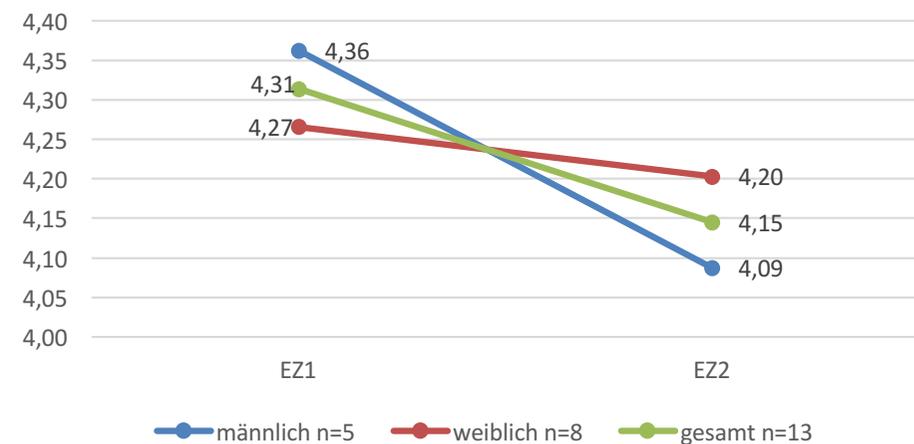
Gruppe 2: "eher unsicher"



Gruppe 3: "eher sicher"



Gruppe 4: "sehr sicher"





- Berufsorientierung findet nicht nur im Unterricht statt.
- Die Lehrkraft ist nicht der einzige Akteure - im Gegenteil.
- Gleichwohl ist die Lehrkraft auf allen Ebenen gefordert.
- Zugleich sind die Ebenen vernetzt zu bearbeiten.



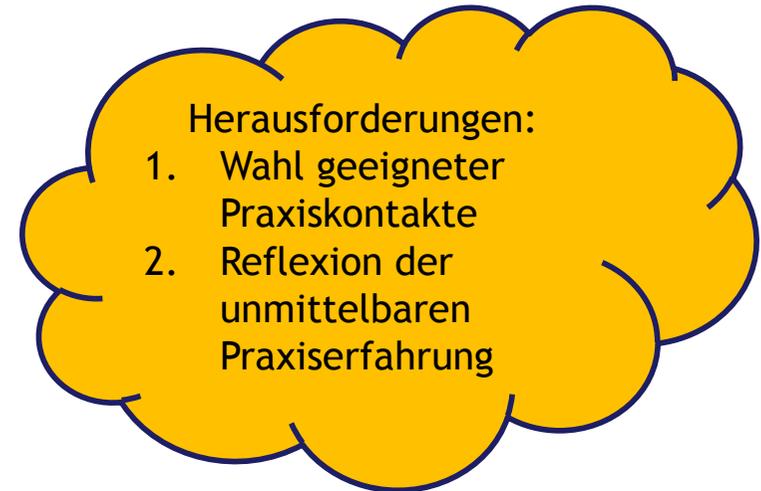
- **Erfahrene Realität, z. B.**
  - Betriebspraktikum
  - Berufserkundung



- **Vermittelte Realität, z. B.**
  - Expertenbefragung (z. T. in Verbindung mit Erkundungen)
  - Informationsvorträge von Experten
  - Berufs- und Studienmessen
  - Mediale Angebote, z. B. berufe.tv



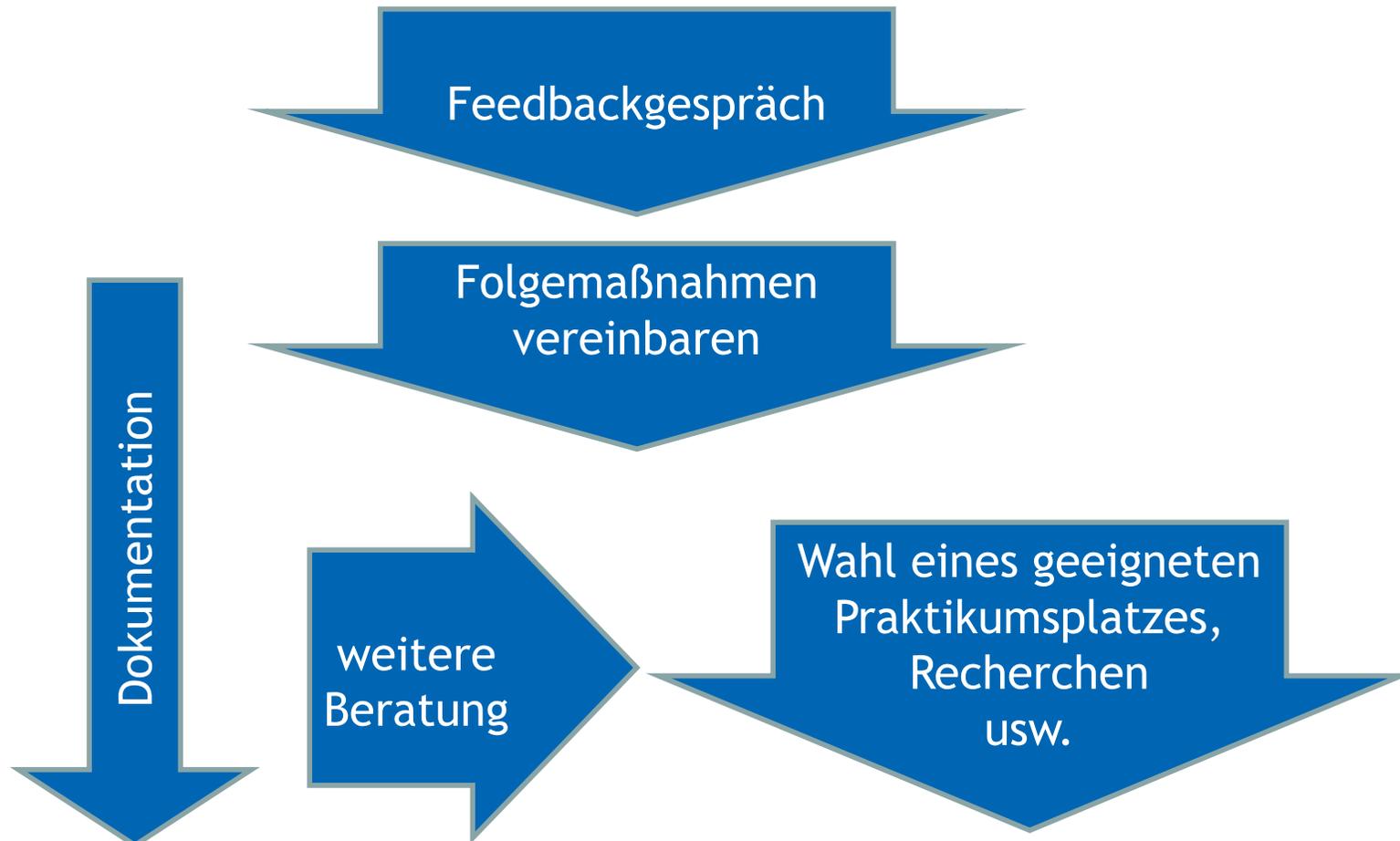
- **Simulierte Realität, z. B.**
  - Bewerbungsgespräche
  - Planspiele



Kompetenzanalyse



was-studiere-ich.de



## Außerschulisch (regionale Entwicklungsaufgabe)

betriebliches  
Ausbildungspersonal

Lehrkräfte an  
berufsbildende Schulen

Berufsberatung  
u. Jobcenter

Ausbildungsberatung

Studienberatung

## Innerschulisch (schulische Gesamtaufgabe)

Fachlehrkräfte  
Wirtschaft i. w. S.

Fachlehrkräfte  
weitere Fächer

Sozialpädagogische  
Fachkräfte

Schulleitung

Eltern

Fachbereichsleitung

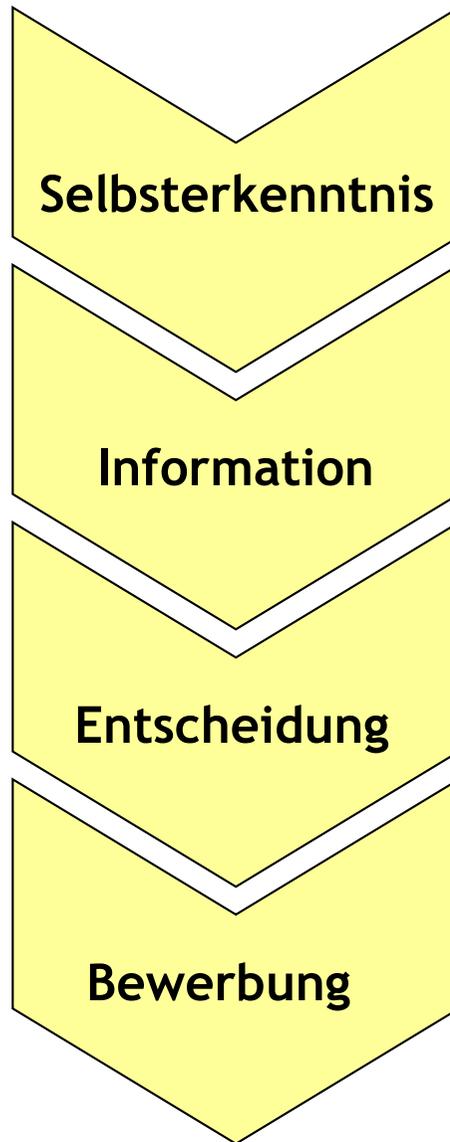
Koordinatoren

Paten

Freie Träger

weitere

Individuelle Beratung (z. B. Eltern, Paten u. a. m.)



Berufseignungsdiagnostik (Testanbieter ...)  
Schülerfirmenarbeit (Unternehmen, Patenfirma ...)  
Individuelle BO-Planung (Berufsberater ...)

Praxiskontakte (Unternehmen, Hochschulen ...)  
Berufserkundung, Zukunftstag (Unternehmen ...)  
Info.veranstaltungen (BIZ, Kammern, Messen, HIT ...)  
Informationsmaterial Print u. Internet

Erfahrungsberichte (Ehemalige, Eltern ...)  
Infoveranstaltungen (insb. Berufsmesse ...)

Bewerbungsplanung (Berufsberater ...)  
Bewerbungstraining (diverse externe Anbieter ...)

## Schulpädagogische Handlungsebenen:

Land

Kommunen/Landkreise

Schule

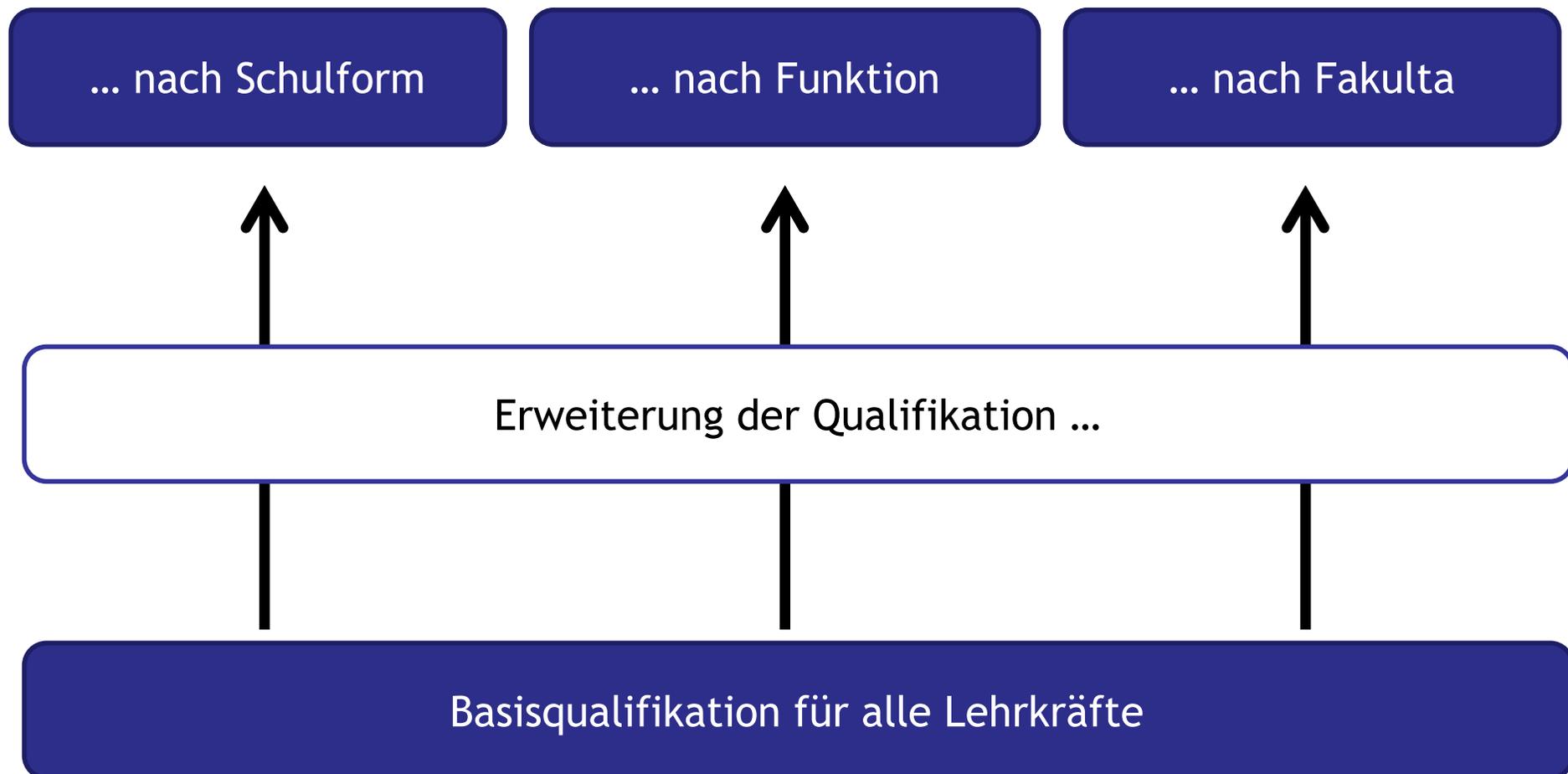
Unterricht/Schulklasse

Lehrkraft

Schüler/-in

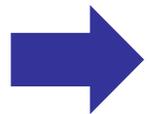


- verstärkte Anschlussorientierung
- Abstimmung von Maßnahmen und Akteuren im Zeitverlauf
  - Praxiskontakte
  - Beratungsangebote
  - Berufseignungsdiagnostik
  - Fachunterricht
- Kooperationen zu Wirtschafts- und Hochschuleinrichtungen aufbauen und pflegen (z. B. SchuleWirtschaft)
- Einbindung in die Schulorganisation (z. B. Verantwortlichkeiten)
- Einbindung in die Schul- und Personalentwicklung
- Qualitätssicherung, z. B. über Berufswahlsiegel



**Außerdem: Qualifikation der weiteren Akteure im Feld !!!**

1. Entwicklungen im gymnasialen Schulwesen mit besonderer Relevanz für die Berufs- und Studienorientierung
2. Ökonomische Bildung, Berufs- und Studienorientierung, und das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung
3. Herausforderungen bei der Realisierung der Berufs- und Studienorientierung im unterrichtlichen und schulischen Kontext



## 4. Fazit



- 1) Die Komplexität bei der Gestaltung der Berufsorientierung ist gestiegen - sowohl auf der schulischen als auch auf der regionalen Ebene.
- 2) Das neue Fach Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung und die BOGY-Module sind zielführender didaktischer und organisatorischer Ausgangspunkt (aber kein Selbstläufer!), um die vielfältigen Maßnahmen in der Sek. I und Kursstufe aufeinander abzustimmen.
- 3) Die Bewältigung der konzeptionellen Komplexität erfordert weitergehend eine schulpädagogische Betrachtungsweise - ausgehend vom Schüler über die didaktisch-methodische Gestaltung und Abstimmung der unterrichtlichen und außerunterrichtlichen BSO-Maßnahmen bis hin zur Schul- und Regionalentwicklung.
- 4) Eine besondere Bedeutung für das Gelingen kommt der Qualifikation der Lehrkräfte, der Schulleitungen und der Kooperationspartner zu.

**Prof. Dr. Rudolf Schröder**

**Institut für Ökonomische Bildung**

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg  
Department für  
Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Ammerländer Heerstr. 112 - 116  
26111 Oldenburg

Email: [r.schroeder@uni-oldenburg.de](mailto:r.schroeder@uni-oldenburg.de)  
Telefon: 0441/798-4787  
Telefax: 0441/798-2970  
URL: <http://www.ioeb.uni-oldenburg.de/>

**Institut für Ökonomische Bildung  
gemeinnützige GmbH**

An-Institut der  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

Bismarckstr. 31  
26122 Oldenburg

Email: [schroeder@ioeb.de](mailto:schroeder@ioeb.de)  
Telefon: 0441/361303-34  
Telefax: 0441/361303-99  
URL: <http://www.ioeb.de>